

Beitrags von Anne Reichert stehen die 2008 im Bodensee bei Sipplingen gefundenen drei gut erhaltenen Fragmente einer neolithischen Sandale, die, rund 5.000 Jahre alt, zu den ältesten Schuhen zählt, die in Europa bekannt sind.

Insgesamt bietet der vorliegende Tagungsband einen guten Einblick in das weite Forschungs- und Betätigungsfeld der Experimentellen Archäologie. *Sibylle Wrobbel*

Reinhard Tietzen (Hrsg.)

Nürtingen 1918–1950.

Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit.

Mit Beiträgen von Petra Garski-Hoffmann, André Kayser, Steffen Seischab. Verlag Sindlinger-Burchartz Nürtingen/Frickenhäuser 2011. 576 Seiten mit rund 200 Abbildungen. Gebunden €26,80. ISBN 978-3-928812-58-0



Ein Team um den Nürtinger Stadtarchivar Reinhard Tietzen hat die Stadtgeschichte Nürtingens von 1918–1950 gründlich aus den Quellen erarbeitet und

ein ansehnliches Werk vorgelegt. Die Autoren haben, was nicht allgemein üblich ist, die NS-Zeit eingebettet in die Zeit der Weimarer Republik und die Nachkriegszeit, dadurch lassen sich die Besonderheiten der verschiedenen Zeiten und die Kontinuitäten besser erkennen.

In den Anfängen der Weimarer Republik zeichnete sich nach der Revolution schnell wieder eine «bürgerliche» Mehrheit ab. Durch die Spaltung der Arbeiterbewegung wurde das rechte Lager gestärkt, dabei dominierte in Nürtingen die USPD und später KPD gegenüber der SPD. Das schwächte die demokratischen Kräfte in Nürtingen, die so fast immer in der Minderheit waren. Stadtschultheiß Baur begrüßte die heimkehrenden Soldaten als die tatsächlichen Sieger (S. 24) und zeigte sich blind für die tatsächlichen Verhältnisse. Es nimmt nicht wunder,

dass das Nürtinger Tagblatt 1923 den Hitler-Putsch als das Werk «ehrlicher Idealisten» pries. Die geringe Akzeptanz der Weimarer Republik ist dabei schwerlich auf deren Versagen zurückzuführen, denn es gab durchaus einen wirtschaftlichen Aufschwung, der einherging mit dem Durchbruch der Industrialisierung in Nürtingen, die 1925 zur Vollbeschäftigung führte. Es gab auch einen Aufschwung im Bereich Kultur, Gesundheit und Sport. Allerdings vergrößerte sich der Riss zwischen Bürger und Arbeitern beträchtlich. So war die Blüte der Arbeiterkultur in der Weimarer Zeit auch eine Folge der fehlenden Integration. Bürgerliche Gesellschaft und Arbeiter standen sich schroff gegenüber, wobei das Lager der Arbeiter noch zusätzlich gespalten war. Die Machtverhältnisse in Nürtingen zeigten sich in aller Deutlichkeit schon 1925, als Hindenburg bei der Reichspräsidentenwahl zwei Drittel der Stimmen auf sich vereinigen konnte, während der gemeinsame Kandidat der Demokraten Marx nur 20,6% der Stimmen bekam.

Nach dem Zusammenbruch der Republik in der Weltwirtschaftskrise wählten die Nürtinger im April 1932 weit über dem Landesdurchschnitt die NSDAP. Es war dies keine Folge einer besonders stark ausgeprägten Existenzkrise in Nürtingen, sondern einer manifesten Rechtstendenz. Nürtingen gehörte nach dem Machtwechsel vom 30. Januar 1933 sogar zu den verfolgungsinintensivsten Städten in Württemberg. Die Brutalität war ein durchgehendes Kennzeichen der ganzen NS-Zeit. Darunter hatten nicht nur die Opfer der Ausrottungspolitik und jeder, der Widerstand leistete, zu leiden, sondern auch die ausländischen Zwangsarbeiter. Das wird in diesem Band deutlich gezeigt. Dabei machten einige Firmen freiwillig mit. «Jeder hat das Recht zuzuschlagen», hieß die Anweisung an die Betriebsführer und dementsprechend wurde gehandelt. Den Rassismus und Antisemitismus als hasserfüllten Unsinn zu denunzieren, ist allerdings zu einfach. Die Bevölkerung hat diese Einstellung doch weitgehend geteilt und die Verfolgung und Vernichtung der Opfer dieser Politik hingenommen.

Rassismus und Antisemitismus waren in subtileren Formen schon lange vorhanden und sind bis auf den heutigen Tag anzutreffen.

Als «Nachkriegszeit» werden im Wesentlichen der Neubeginn des öffentlichen Lebens und die Schwierigkeiten nach dem verlorenen Krieg behandelt. Mit der Aufnahme der Heimatvertriebenen wird die «Nachkriegszeit» etwas abrupt abgeschlossen.

Der Band ist durch viele Bilder nicht nur sehr anschaulich, die Bilder haben auch einen hohen Quellenwert. Ein umfangreicher Anhang mit Tabellen zu Wahlen und mit mehreren Registern erhöhen den Gebrauchswert des gelungenen Werkes.

Hans-Otto Binder

Schwäbischer Heimatkalender 2014

(125. Jahrgang), hrsg. von Wolfgang Walker u. a. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2013. 128 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Kartonierte €10,90. ISBN 978-3-17-023038-5



Wieder einmal ist dem Kalendermann Wolfgang Walker und seinem Team ein unterhaltsames und informatives Werk gelungen. Traditionell

besteht der Schwäbische Heimatkalender aus ganz unterschiedlichen Teilen, die in ihrer Gesamtheit einen guten Begleiter durchs Jahr ergeben. Da sind zunächst die Seiten 4 bis 29, das sogenannte Kalendarium. Jedem der zwölf Monate werden darin zwei Seiten gewidmet. Die eine beherbergt die Kalenderdaten mit Angabe der Wochentage, ergänzt durch nützliche Informationen zu Veranstaltungen «Was ist los im Ländle», zum «Hundertjährigen Kalender» oder zum Brauchtum, das sich mit bestimmten Tagen verbindet. Die zweite Seite greift ein zu jedem Monat passendes Thema auf, gibt Tipps zu interessanten Ausstellungen, besonderen Museen, Ereignissen oder Ausflugsmöglichkeiten. Beispielsweise wird zum Januar der Reutlinger Mutschel-

tag vorgestellt, erklärt, um was es sich dabei handelt und wie man ihn richtig begeht; zum Juni erhält man Hinweise über den Ilmensee und seine Umgebung; im Oktober erfährt man Alles über den Pomeranzengarten in Leonberg. Den Abschluss des Kalendariums bildet dann der Mondkalender, dessen Empfehlungen den Hobbygärtnern, vor allem wenn sie daran glauben, helfen, an den richtigen Tagen oder Nächten die dazu passenden Pflanzen zu säen und zu setzen oder zu sammeln: «Vor allem heilende Wurzeln soll man in Vollmondnächten ausgraben, denn das Tageslicht vermindert ihre Wirkung».

Den Hauptteil des Kalenderbuches bildet ein bunter Reigen kleiner Erzählungen, Berichte oder interessanter Aufsätze zu den unterschiedlichsten Bereichen. Das Kaleidoskop eröffnet Reinhold Fülle mit «Erkundungen zwischen Steinheim und Nördlingen». Weitere Themen sind der geplante Nationalpark im Schwarzwald, der Remstalhöhenweg, die Renninger Krippe, die Schokowerkstatt Ritter, die Horber Wunderwelt für Eisenbahn-Nostalgiker, das Landesgestüt Marbach oder die Gedenkstätte Grafeneck. Spezielle Themen greifen die «Redaktionspartner» auf. Vom Schwäbischen Albverein (Joachim Perner) kommt ein Wandervorschlag.

Der LandFrauenverband (Beate Arman) stellt ein Bienenprojekt in Kenia vor und der NABU (Martin Klatt) die Sumpfschnepfe. Der Schwarzwaldverein (Hans-Martin Stübler) führt ins Schwenninger Moos und der Schwäbische Heimatbund (Wilfried Setzler) befasst sich mit der «Magna Charta Württembergs», dem Tübinger Vertrag, der 2014 sein fünf-hundertjähriges Jubiläum begeht.

Den Abschluss des Gesamtwerks bilden das «schwäbische Bücherbrett», in dem Neuerscheinungen des Buchmarkts vorgestellt werden, ein Preisausschreiben und Scherze aus Wolfgang Walkers Sammlung. Alles in allem: entstanden ist wieder einmal ein empfehlenswerter neuer Jahrgang des Schwäbischen Heimatkalenders, den man nicht nur auf den weihnachtlichen Gabentisch legen kann.

Sibylle Wrobbel

In einem Satz

Jörg Dieter Beirer

Apfelfand.

Aphorismen, Gedichte, Sprüche.

Wiedemann Verlag Münsingen 2013.

104 Seiten. Kartoniert €10,-.

ISBN 978-3-941453-13-5

Gute Einfälle, treffliche Sprüche, zündende Witze, verblüffende Gedankenblitze ... Abgründe, Sätze, Denkanstöße, Gedichte ... Zuspitzungen, Eindrücke, Ausdrücke, Dialoge ... Sprichwörter, Gedachtes, Gehörtes, Unerhörtes – das alles und mehr, in Hochdeutsch und Schwäbisch, findet man in diesem Buch, wie zum Beispiel: Jetzt guck amol genau na / guck amol ganz genau na / ond no denksch amol noch / denksch amol ausführlich noch / ond dees, was no ibrig bleibt / dees glaubsch.

Reutlinger Geschichtsblätter

Neue Folge Nr. 50, Jahrgang 2012

(Redaktion: Roland Deigendesch und Heinz Alfred Gemeinhardt), hrsg. von Stadtarchiv und Geschichtsverein. Oertel + Spörter Verlag Reutlingen 2013.

295 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Leinen €23,-. ISSN 0486-5901

Der neueste Band der Reutlinger Geschichtsblätter vereint sechs interessante Aufsätze, aus denen die gründlich erarbeiteten Studien von Jörg Widmann zum mittelalterlichen Kirchenbau in Reutlingen-Bronnweiler und die von Marionela Wolf zur Auswanderung protestantischer Württemberger im 18. und 19. Jahrhundert nach Ost- und Südosteuropa herausragen.

Frank Raberg (Bearb.)

Die Protokolle der Regierung von Württemberg-Hohenzollern, 3. Band: Die geschäftsführende Regierung Müller 1948–1949.

Herausgegeben von der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2013. LII, 445 Seiten. Leinen €39,-. ISBN 978-3-17-022575-6

Nur zehn Monate, vom August 1948 bis zum Juni 1949, dauerte die «geschäftsführende» Regierung von

Gebhard Müller, doch war diese kurze Zeit recht ereignis- und folgenreich, wie man den Regierungsprotokollen entnehmen kann, die in dieser Edition, von Klaus-Jürgen Matz mit einer vorzüglichen Einleitung versehen und von Frank Raberg ausführlich und bestens kommentiert, nachgelesen werden können: ein unverzichtbares Werk zur unmittelbaren Nachkriegszeit in Baden-Württemberg.

Birgit Markert (Redaktion)

Einhorn Jahrbuch Schwäbisch Gmünd, 39. Jahrgang 2012.

Einhorn Verlag Schwäbisch Gmünd 2013. 304 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. Fester Einband €24,80. ISBN 978-3-936373-84-4

Aus der Fülle der Aufsätze und Berichte des ganz unter dem 850-jährigen Stadtjubiläum stehenden Jahrbuchs zeichnen sich als Beiträge von überlokaler Bedeutung aus die Abhandlungen von Karlheinz Hegele (Der Kreuzpartikel des Gmünder Münsters und die Anfänge der Stadt), Hubert Herkommer (Das Mainzer Pfingstfest 1184 – Ein Spiegel der politischen Kultur) und Klaus Graf (Parler, Pest und Patrizier. Das Spätmittelalter in Schwäbisch Gmünd).

Martin Grasmannsdorf

Die Umsiedlungslager der Volksdeutschen Mittelstelle im Gau Württemberg-Hohenzollern 1940–1945. Eine Bestandsaufnahme.

Frank & Timme Verlag Berlin 2013. 160 Seiten mit einigen Abbildungen. Kartoniert €19,80. ISBN 978-3-86596-511-0

Diese ausgezeichnete Untersuchung beleuchtet die über 20 in Württemberg-Hohenzollern zur Umsiedlung von «Volksdeutschen» aus der Bukowina, aus Slowenien und dem Baltikum errichteten Lager, ein bisher weitgehend unbeachtetes Element des riesigen Netzwerks von nationalsozialistischen Lagern, deren Geschichte die Rassen- und Volkstumspolitik der Nazis spiegelt: «Die Zwangsräumung

